

KAREN
SANDER



rc.wohlt
e-BOOK

SCHWESTERLEIN,
KOMM STIRB
MIT MIR
THRILLER

Straftäter wurden derweil auf verschiedene andere Anstalten verteilt, wo sie vorerst bleiben sollen. Wie genau es Vermeeren gelingen konnte, das Feuer zu legen, muss noch untersucht werden.

Sechzehn Jahre später

**Dienstag, 8. Oktober,
11:00 Uhr**

Die Wohngegend galt als exklusiv, die Häuser waren schick, die Limousinen, die in den Einfahrten parkten, schwarz und teuer. Doch der Tod war hier genauso hässlich wie überall. Vielleicht sogar ein

bisschen hässlicher. Georg Stadler parkte den Dienstwagen in zweiter Reihe und ging auf den Eingang von Nummer vierzehn zu. Schon im Treppenhaus schlug ihm der bestialische Gestank entgegen. Es war nicht der typische, süßlich-metallische Geruch nach Blut, sondern etwas anderes, etwas absolut Widerwärtiges. Die Ausdünstungen der Hölle. Stadler wappnete sich innerlich für den Anblick, der ihn erwartete, bevor er über die Schwelle in die

Wohnung trat.

Linda Franke von der Kriminaltechnik bemerkte ihn als Erste.

«Ich hoffe, dein Magen ist stabil», sagte sie statt einer Begrüßung. Sie war blasser als sonst, ihre Wangen hatten fast die gleiche Farbe wie ihr weißblonder Pferdeschwanz. «Das da drinnen ist echt übel.»

«Wenn du das sagst.» Stadler fischte einen der Schutzanzüge aus einem Karton und stieg hinein.

«Kannste mir glauben», bestätigte Linda. «Olli hat gekotzt, und eins von den Streifenhörnchen musste sogar vom Notarzt behandelt werden.»

«So schlimm?»

Linda versuchte zu lächeln, was gründlich misslang. Gewöhnlich flirtete sie schamlos mit ihm, und er hatte schon mehrfach mit dem Gedanken gespielt, ihr Angebot anzunehmen. Aber er hatte seine eiserne Regel, nichts mit Kolleginnen anzufangen, einmal